

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Ercheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Rund um den Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“, „Unterhaltung und Wissen“

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 3 mm hohe (Weiß-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Beilagen für Wagn., Datenvorricht. und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontonummer Frankfurt a. Main Nr. 20771.

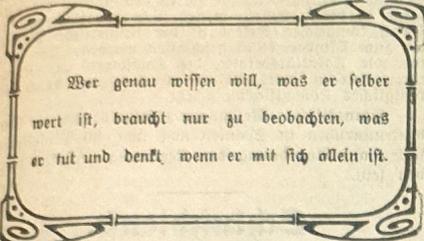
Annahmegerühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 34.

Dienstag, den 19. März 1929.

22. Jahrgang.



Stärkung der Ostmark.

Freigeschloß Obereschlesien. — Kabinettsrat über die Ostpreußenhilfe unter Vorsitz Hindenburgs.

Aus Anlaß der achten Wiederkehr des obereschlesischen Abstimmungstages vereinigten sich die Bevölkerung zu einer großen Kundgebung. Der Feier wohnten Abordnungen aus allen Teilen der Provinz bei. Die Kundgebung klang aus in ein Befernis zum deutschen Volkstum und in den Ruf nach Gerechtigkeit.

Bürgermeister Dr. Goldig-Gleinitz hielt die Gedächtnisrede. Er betonte, Obereschlesien blühe mit Stolz, aber auch voller Trauer auf den Abstimmungstag. Stolz erfüllte die Bevölkerung, weil das Land an diesem Tage trotz der Not und Drangsalierungen durch die damaligen Feindbündnisse in überwiegender Mehrheit für Deutschland gestimmt habe. Trauer gehe durch das Land, weil der deutsche Sieg im Abstimmungskampf die Verletzung Obereschlesiens nicht habe hindern können.

Redner gab dann einen historischen Überblick, erinnerte an die Zeiten der Not und Unterdrückung als die Franzosen im Lande waren und mahnte, die Erinnerung an diese Tage nicht auslöschen zu lassen. Obereschlesien vertraue auf Gott und glaube an den Sieg. Mit dem Schwert könne dem Lande Freiheit nicht geblissen werden, aber stärker als alle Waffen sei nationales Vollen, praktische Arbeit für Volk und Vaterland. Obereschlesien habe Lurecht erfahren, es werde nicht müde, die Klage wegen Bruches feierlich gegebener Versprechen in alle Welt zu rufen. Um die Wiederherstellung des verbrühten Rechts werde man nicht herum kommen. Dr. Goldig schloß seine Ansprache mit einem Treue-Gelöbniß zu Deutschland und einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Festgemeinde stimmte das Deutschlandlied an.

Im weiteren Verlaufe der Kundgebung wurde eine Entschloßung angenommen, die folgenden Wortlaut hat:

„Die Flüchtlinge aus Ostoberschlesien sowie die Bevölkerung Westoberschlesiens, die aus Anlaß der achten Wiederkehr des Abstimmungstages zu Tausenden aus der Provinz zusammengekömmt sind, und durch Abordnungen aus fast allen Orten vertreten werden, haben mit Schmerz davon Kenntnis genommen, daß der Völkerverbund weder den Willen noch die Macht hat, die hartbedrückte Minderheit in Ostoberschlesien zu schützen und daß er entgegen dem Artikel 147 des Genfer Abkommens nichts unternommen hat, den Führer der deutschen Minderheiten, den Geschäftsführer des deutschen Volksbundes, Ullig, aus unschuldiger Haft zu befreien. Da niemals in Oberschlesien Ruhe eintreten wird, solange die unnatürliche Grenze besteht, fordern wir Wiederherstellung des Genfer Selbstbestimmungs, Rückgabe unserer Heimat und Wiedervereinigung Ostoberschlesiens mit seinem deutschen Vaterlande. Von der Reichsregierung erwarten wir, daß sie jede gangbare Möglichkeit in Anspruch nimmt, um die Befreiung der unter polnischer Herrschaft leidenden Brüder und Schwestern zu erreichen.“

Die Entschloßung wurde von der Leitung der Kundgebung an das auswärtige Amt in Berlin und gleichzeitig auch an das Generalkonsulat in Warschau telegraphisch in Genf weitergeleitet.

Selbstverständlich wird man in Genf von solchen Forderungen nichts wissen wollen. Uns kann das jedoch nicht hindern, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die jetzigen Grenzen im Osten weder gerecht noch haltbar sind. In welchem Maße überdies die deutsch-polnischen Beziehungen unter dem uns im Osten angetanen Unrecht zu leiden haben, zeigen die Folgen der ewigen Zwischenfälle in Ostoberschlesien.

Unter dem Vorsitz des Reichsanzlers wurden in den letzten Tagen gemeinsame Beratungen der Reichs-

minister und des preussischen Finanzministers Dr. Hüffer-Aldoff sowie des preussischen Landwirtschaftsministers Dr. Steiger in Berlin abgehalten.

In der Sitzung wurden die geplanten Hilfsmagnahmen für Ostpreußen durchgesprochen und Einigkeit darüber erzielt, daß zu ihrer Durchführung dem Reichsrat ein Gesetz zugeleitet werden soll. Auf Wunsch des Reichspräsidenten von Hindenburg findet am Mittwoch eine weitere Sitzung unter Teilnahme der preussischen Ressortminister und unter Vorsitz Hindenburgs statt, in der dem Reichspräsidenten über die beschlossenen Maßnahmen Bericht erstattet werden wird. Der an Reichsrat und Reichstag gehende Gesetzentwurf wird zum Teil eine Fortsetzung der schon bisher laufenden Maßnahmen innerhalb eines umfangreichen Programms bringen. Die preussischen Hilfsaktionen für Ostpreußen werden fortgesetzt und weiter ausgebaut, ohne durch ein besonderes Gesetz geregelt zu werden.

Churchill verhandelt in Paris.

Der angebliche Zahlungsplan ein Schwindel. — „Times“ sind hoffnungsfroh. — Ist der Optimismus berechtigt?

Der englische Schatzkanzler Churchill, der am Sonntag und Montag in Paris weilte, hatte dort eine längere Unterredung mit dem englischen Hauptdelegierten im Sachverständigenausschuß. Die Besprechung trug informativem Charakter. Ein Communiqué wurde nicht veröffentlicht.

Wie von deutscher Seite mitgeteilt wird, kann der von der französischen Presse erwähnte Zahlungsplan, nach dem Deutschland 37 Jahre Reparationen und 58 Jahre Kriegsschulden-Rückstellungen leisten sollte, als eine gewissenlose Erfindung bezeichnet werden. Die dabei gemachten Zahlungenangaben entbehren jeder Begründung. Uebrigens ist auch der Gedanke der Zweiteilung der Reparationen in reine Reparationen und solche, die der Tilgung der Kriegsschulden dienen sollen, bisher weder offiziell noch privat erörtert worden. Von einer Zustimmung Dr. Schaafs zu diesem Projekt kann selbstverständlich erst recht keine Rede sein.

Der Pariser Sonderberichterstatter des maßgebendsten englischen Blattes „Times“, der gute Beziehungen zu der englischen Delegation unterhält, sendet seinen Blatte einen auffallend zuverlässigen Bericht über den bisherigen Verlauf der Konferenz.

Seit der Rückkehr Dr. Schaafs von Berlin, meint er, mache sich ein ausgesprochener Optimismus unter den Delegierten bemerkbar. Dies bedeute nicht, daß Dr. Schaaf irgendwelche neuen Vorschläge gemacht habe. „Es verlautet aber“, daß die letzten „Instruktionen“ (1), die er in Berlin erhalten habe, geeignet seien, das Zustandekommen eines Uebereinkommens zu fördern. Das erste schwierige Verhandlungsstadium nähere sich seinem Ende. Eine Reihe „vielversprechender Ergebnisse“ sei erzielt worden. Zwar sei bisher kein offizieller Versuch unternommen worden, die deutschen Vorschläge mit den alliierten Forderungen in Uebereinstimmung zu bringen, doch sei eine große Anzahl von Fragen in einer Atmosphäre herrlicher Zusammenarbeit erledigt worden; insbesondere seien viele Hindernisse in bezug auf die alliierten Forderungen an Deutschland, die dort stark beunruhigten, aus dem Wege geräumt worden. Auch die Befürchtungen Deutschlands in bezug auf den Transfer seien beschwichtigt worden.

Wie aus bestunterrichteter Quelle verlautet, werden die Hoffnungen, denen sich die englische Delegation anscheinend hingibt, von den der deutschen Delegation nahestehenden Kreisen nicht geteilt.

Die Reparations-Zentral-Bank.

Pariser Gilbert als Leiter? — In der Schweiz besürchtet man, daß die Neutralen die Besche bezahlen müssen.

Eine Baseler Zeitung beschäftigt sich mit dem Plan der Errichtung einer Reparations-Zentral-Bank. In dem Blatt wird ausgeführt, die Reparations-Bank müsse dafür sorgen, daß Deutschland zahlen könne und müsse deshalb die deutsche Ausfuhr fördern. Der verstärkten deutschen Ausfuhr würden aber vor allem die industriellen Mittel- und Kleinstaaten, vor allem die Neutralen, zum Opfer fallen. Einer von ihnen werde gegen Zufuhrung der Steuerfreiheit ein hübsches Zunderbröckchen in Gestalt des Elches der Weltbank bekommen aber im Abrieten würden sie die Rede

zu zahlen haben. Auf allen ausländischen Märkten würde ihnen die mit den Geldern der Weltbank gestärkte deutsche Industrie vernehteten Wettbewerb machen.“ Das Blatt bezeichnet die Reparationsbank als ein Organ des Ruins, bei dem sich Sieger und Besiegte vereinigten, um die Neutralen, wenn auch indirekt, zu den Reparationslasten heranzuziehen.

„New York Times“ bringt in einem Bericht ihres Pariser Vertreters einen ausführlichen Plan der Organisation der Reparationsbank, als deren Leiter Lamont oder Parker Gilbert in Betracht kämen.

Der Opel-Vertrag perfekt.

Interessengemeinschaft hergestellt. — Opel und Sloan erläutern. — Die Folgen des Zusammenstoßes.

Die Verhandlungen des größten Automobilkonzerns der Welt, General Motors Corporation, mit der Adam Opel A.-G. in Rüsselsheim sind nunmehr endgültig zum Abschluß gelangt. Gegen Barzahlung von 120 Millionen Mark hat die General Motors Corporation die Mehrheit der Aktien der Opel-Werke erworben. Eine Vereinfachung der Niederlassung der General Motors Corporation in Berlin mit den Opelwerken in Rüsselsheim ist nicht geplant.

Wie ergänzend verlautet, bleibt die Firma Opel nach wie vor als Großaktionär an der Adam Opel A.-G. beteiligt und behält maßgeblichen Einfluß in der Leitung des Unternehmens. General Motors will technisch, organisatorisch und finanziell mit den Opelwerken zusammenarbeiten und notfalls weitere Kapitalien zur Verfügung stellen. Die Opelwerke wollen die neuengedonnenen Mittel in erster Linie ihrer Handlungsfähigkeit zur Verfügung stellen.

Dr. Fritz Opel teilte Pressevertretern mit, in der Leitung der Opelwerke trete keine Veränderung ein. Eine Veränderung des Bauprogramms sei gleichfalls nicht vorgesehen; die Opelwerke würden auch in Zukunft nur Opelwagen bauen. Von der Interessengemeinschaft der Opelwerke mit der Kapitalmacht des großen amerikanischen Konzerns erhoffe er Erfolge in Richtung auf Erschließung des deutschen und des außerdeutschen Automobilmarktes. Präsident Sloan von der General Motors Corporation, der gegenwärtig in Berlin weilte, ergänzte die Mitteilungen noch dahin, daß auch keine Beschlüsse der Verkaufsorganisationen beabsichtigt seien.

Die Folgen der Interessengemeinschaft Opel-General Motors sind vorerst nicht abzusehen. Trotz der Mitteilungen über den Vertragsabschluß bleibt vieles noch unklar. Sicher ist nur, daß die Amerikaner, wenn sie 120 Millionen Mark in die Opelwerke stecken, sich davon ein gutes Geschäft versprechen. Zu welchen praktischen Konsequenzen das führen wird, muß die Zukunft lehren. In der deutschen Automobilindustrie dürfte die Errichtung der Interessengemeinschaft die Tendenzen zur Bildung eines deutschen Automobilkonzerns wesentlich verstärken.

In den Briefen wird damit gerechnet, daß Vertreter der General Motors Corporation über kurz oder lang in das Direktorium und den Aufsichtsrat der Opel A.-G. eintreten, während ein Vertreter der Opelwerke in die General Motors Corporation berufen wird. Welche Haltung der Reichsverband der deutschen Automobilindustrie einnehmen wird, in dem Geheimrat v. Opel den Vorsitz führt, ist noch ungewiß.

Painlevé bestraft Generale.

Drei höhere Offiziere der Besatzungsarmee nach Paris berufen.

Im Zusammenhang mit dem Massensterben in der französischen Besatzungsarmee im Rheinland hat Kriegsminister Painlevé drei hohe Offiziere zur Berichterstattung nach Paris berufen. Es handelt sich um den Divisions-General de Partouneaux, der zugleich Platzkommandant von Trier ist. Er soll in einem psychologisch sehr scharf gewählten Augenblick Befehle für die Beaufichtigung eines Mastenballes unterzeichnet haben. Dem Oberst Marminia in Trier wird vorgeworfen, seinen Soldaten einen langen Fußmarsch bei 25 Grad Kälte befehlen zu haben, während der Korps-Kommandant von Mainz, General Goubreau, dafür zur Verantwortung gezogen wird, bei strenger Kälte wegen einfacher Ehrenbezeugungen die Soldaten stundenlang auf einer Stelle stehen gelassen zu haben.

Stahlhelmtag in Stuttgart.

Selbst über die Ziele des Stahlhelms.

In Anwesenheit der Führer der völkertreuen Landessgruppen hielt der Stahlhelm in Stuttgart eine Tagung ab. Bundesführer Selbste betonte, der Stahlhelm führe eine völkertreue Opposition, die sich durchaus bemüht sei, daß man im gegebenen Falle die bestmögliche Regierung erziehen könnte. Es sei aber durchaus nicht das Bestreben des Stahlhelms, die Monarchie ohne weiteres wieder aufzurichten oder die Republik unter allen Umständen zu bekämpfen. Es bleibe das Ziel des Stahlhelms, den Staat als solchen so stark wie möglich zu machen. Deshalb propagiere der Stahlhelm auch nicht die Ideale des Futurismus.

Furchtbares Flugzeugunglück.

Das schwerste Unglück in der amerikanischen Luftfahrtgeschichte. — Dreizehn Personen verarmt.

In der Nähe des Flugplatzes von Newark bei New York hat sich ein furchtbares Flugzeugunglück ereignet. Es handelt sich um ein dreimotoriges Messerschmidflugzeug, das mit 15 Personen zu einem Rundflug über New Jersey und New York aufgeflogen war. Schon beim Start der Maschine bemerkte man, daß die Motoren nicht ganz einwandfrei arbeiteten und der Apparat schwer abkam. Als sich die Maschine in ungefähr 200 Fuß Höhe befand, setzte plötzlich einer der drei Motoren aus, und der Führer schickte sich an, zu landen. Der Abstieg ging auch soweit glatt vonstatten, bis der Apparat plötzlich über den Eisenbahnanlagen der Jersey Central Railroad ins Wanken geriet.

Auf den Schienen stand ein Güterwagen. Dem Führer gelang es nicht mehr, diesen zu überfliegen, um auf dem dahinterliegenden freien Gelände die Notlandung vorzunehmen. Das Flugzeug raste mit aller Gewalt gegen den Güterwagen und wurde vollkommen zertrümmert. Führer und Begleiter, die sich im offenen Führerhaus befanden, wurden herausgeschleudert und blieben etwa 20 bis 30 Meter weiter verlegt liegen. Die sich in der Kabine aufhaltenden 13 Personen, darunter eine Frau, wurden buchstäblich jermalmt. Der Anprall war so hart, daß selbst der schwere mittlere Motor herausgeschleudert wurde und dann auf die Passagiere fiel.

Bei dem Flugzeug handelt es sich um eine der größten amerikanischen Transportmaschinen, die im Kolonialkrieg Verwendung finden sollte. Die Maschine machte einen der letzten Rundflüge vor ihrer endgültigen Indienststellung.

Feuertampf zwischen Verbrechern

Doppelmord im Krankenhaus.

In einem Krankenhaus in der Warschauer Vorstadt Praga erschienen während der Besuchszeit in der Frauenabteilung drei Männer, die mit einem gewissen Verbrechertreiben bekannten Drzejinski sprechen wollten, der am Bett seiner kranken Mutter saß. Als Drzejinski die drei Leute erblickte, erlebte er eine Weigerung, ihnen zu folgen. Zwei der Eindringlinge zogen darauf Revolver aus der Tasche.

Als Drzejinski das sah, griff er gleichfalls zur Waffe und trette beide durch rasch aufeinander folgende Schüsse nieder. Der dritte Besucher, der an der Tür stehen geblieben war, konnte sich im letzten Augenblick vor den ihm nachgehenden Schüssen retten. Drzejinski wurde sofort verhaftet.

Die Untersuchung ergab, daß es sich um den Kampf zwischen zwei Eindringern handelte. Der Hof zwischen den beiden Wunden war dadurch entstanden, daß Drzejinski vor einigen Monaten von

einem jungen aus Avau nach waz... gezogenen Desfrandanten unter der Vorhelligung, daß er Agent der Geheimpolizei sei, 170 Dollar erpreßt hatte. Das Haupt der anderen Einbrecherbande hatte den beschriebenen Dieb unter seinen Schutz genommen.

Die Flut in Amerika.

15 000 Menschen abgetrieben, 25 000 obdachlos.

Der durch die Ueberschwemmung in den Staaten Alabama, Georgia und Florida angedeutete Schaden wird nach Berichten aus Montgomery in den ersten amtlichen Schätzungen mit mehr als 100 Millionen angegeben.

Eine sehr vorsichtige Schätzung der Flüchtlinge in den am schwersten betroffenen Gebieten gibt die Zahl der abgetriebenen Bewohner in acht Städten allein mit 15 000 an. Von 3000 Bewohnern von Elba sind nach 30 Räumigen Rettungsarbeiten insgesamt 2800 in Sicherheit gebracht worden. Die Zahl der Toten ist noch unklar. In einem Gebiet von 10 000 Quadratmeilen sind insgesamt 25 000 Menschen obdachlos.

In Elba beginnt sich die Lage infolge der zurückgehenden Fluten langsam zu bessern, während in Georgia und Brenton der Höhepunkt der Katastrophe noch nicht erreicht ist. Starke Truppenabteilungen, verstärkt durch das rote Kreuz und freie Helfer, setzen die Rettungsarbeiten fort. Die Gesundheitsbehörden haben inzwischen alle Vorsichtsmaßnahmen gegen den befürchteten Ausbruch einer Epidemie ergriffen.

Große Ueberschwemmungen im Kaukasus.

Der Fluß Kura im Kaukasus ist aus seinen Ufern getreten und hat weite Strecken überschwemmt. Sechs Dörfer befinden sich unter Wasser. Bis jetzt wurden sechs Todesopfer gemeldet. Zur Bekämpfung der Ueberschwemmung sind Truppen entsandt worden.



Dr. Heinrich Schopohl,

Der neue Leiter des preussischen Medizinalwesens.

Als Nachfolger des verstorbenen Ministerialdirektors Dr. Krohne ist Medizinalrat im Volkswirtschaftsministerium Dr. Heinrich Schopohl, bekannt durch seine wissenschaftliche Tätigkeit und seine Schriften über Typhus, Ruhr, und besonders Diphtheriebekämpfung, zum Ministerialdirektor und Chef des preussischen Medizinalwesens ernannt worden.

Rundschaun im Auslande.

Der jüngste Sohn des Königs von England, Prinz Georg, wird für kurze Zeit in der Besatzung des englischen Auswärtigen Amtes beschäftigt.

Der Sowjetpräsident Kalmirn feiert am 30. März sein zehnjähriges Jubiläum als Vorsitzender des Zentralvolkskongresses. Kalmirn ist der Sohn eines Bauern.

Der sogenannte christliche General Fernz hat seinen Rücktritt als chinesischer Kriegsminister an.

Polen soll Kolonialpolitik treiben.

Das Warschauer Organ der Christlich-DEMOKRATISCHEN Partei macht sich das Programm der Liga für Weltkultur zu eigen und fordert die Ausführung eines vollständigen Kolonialreiches zum Zwecke der Anhebung des Bevölkerungsüberschusses und der Erhöhung der Weltbedeutung Polens.

Bekommt England eine neue Partei?

In London sollen Vorbereitungen für die Gründung einer neuen Partei im Gange sein. Ansehend handelt es sich um eine Abspaltung der Radikalen von der konservativen Partei. Bisher zählte England drei Parteien: Konservative, Liberale und Sozialisten.

Die Krise in Spanien.

Die Unruhen in Madrid bis Oktober 1930 geendet. — 80 Professoren verhaftet?

In Spanien ist durch die letzten Studentenunruhen und die scharfen Gegenmaßnahmen der Regierung eine Spannung entstanden, wie sie in den Jahren der Diktatur in dieser Stärke bisher nicht vorgekommen ist. Durch königliches Dekret ist die Universität Madrid bis zum Oktober 1930 geschlossen worden. Der Rektor, die Fakultätsdekanate, die Dozenten und Statutoren wurden ihres Amtes enthoben und durch ein königliches Kommissariat ersetzt.

Französischen Meldungen zufolge dauern die Studentenunruhen in Spanien noch an. 80 Professoren sollen auf Anordnung der Regierung verhaftet worden sein.

Schlusssdienst.

Lohnforderungen der Eisenbahner.

Berlin, 19. März. Der Allgemeine Eisenbahner-Verband erklärt in einer Entschliessung, die Eisenbahner seien nunmehr infolge der von ihnen nicht verschuldeten ständigen Preiserhöhungen gezwungen, eine allgemeine Erhöhung der Grundlöhne zu fordern.

Eine seit langem Vermisste ist aufgefunden.

Berlin, 19. März. Die Gattin des Berliner Großkaufmanns Ignaz Thomann in Dahlem, die aus Philadelphia stammt, hatte sich am 28. Dezember vorigen Jahres aus ihrer Wohnung entfernt und war seitdem verschwunden. Jetzt ist ihre Leiche bei Birtenmerder von Spaziergängern gefunden worden. Die Pulsadern waren durchgeschnitten, eine Rasiermesser Klinge lag neben der Leiche. Das läßt darauf schließen, daß die bedauernswerte Frau Selbstmord verübt hat und an der einsamen Stelle im Walde gestorben ist.

Schäfer übernimmt als Nachfolger Bumles die Strafrechtsabteilung.

Berlin, 19. März. Den Zeitungen zufolge ist der preussische Ministerialdirigent Schäfer als Ministerialdirektor in das Reichsjustizministerium berufen worden, um als Nachfolger des zum Reichsgerichtspräsidenten ernannten bischöflichen März Dr. Bumle die Leitung der Strafrechtsabteilung zu übernehmen.

Sturm-Naugardt ist aus Berlin gekommen. Man sieht es dem kleinen Manne an, daß er ehrlich bekümmert ist. „Haben Sie Hoffnung, Herr Sturm-Naugardt?“ fragt ihn Hallenbach.

Der Großindustrielle verneint traurig. „Nein! Englands Geld hat zu gut gearbeitet.“

Der Kaufprecher im Zimmer meldet ab und zu Teilergebnisse. „Es steht nicht günstig. Hin und wieder überwiegt die Abstimmung für Herrn Karner, aber meist ist es umgekehrt.“

Karner sitzt in seinem Musikzimmer und lauscht Cramers Spiel. Er hält die Augen geschlossen und will sich von den Tönen des großen Meisters Beethoven einsaugen lassen. Er will alles vergessen, will aus der Musik Kraft schöpfen, um neugefährte neue Aufgaben heranzugehen. Doch heute bereitet ihm die Musik fast Schmerzen. Sie wühlt sein Inneres auf. Und er lauscht doch.

Er will nicht daran denken, daß draußen ein großes Volk, das er sieht, an das er glaubt, über sein Wert abstimmt. Er will nur lauschen und glücklich sein, das Brauen vergessen, das er in der Seele trägt.

Es ist abends um neun Uhr, als sich Trauer in die Herzen der Männer senkt, die mit Hallenbach zusammen warten. Das Endergebnis wird gemeldet. 10 645 863 Stimmen haben sich gegen, 6 543 862 Stimmen für Karner entschieden. Als Hallenbach die Zahlen auf ein Blatt Papier notiert, glitt seine Hand.

Dann tritt er den bitteren Gang zu Karner an.

Er kommt in Karners Musikzimmers. Unsterbliche Klänge umfassen ihn, als er langsam zu Karner hinschreitet. Seine Hand, die nach dem Blatt Papier tasten will, fällt deutlicher auf die Zahlen. Hallenbach legt das Blatt Papier vor ihn hin. Karner starrt auf die Zahlen. Er starrt und starrt und spricht kein Wort.

„Herr Karner...“ bittet Hallenbach leise. Da hebt Karner noch einmal den Kopf und sieht den Blick des Mannes, wunden Augen an, nicht dann und nickt das Haupt in seinen Händen.

Der grosse Karner

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, IN WERDAU (SAX)



(79. Fortsetzung.)

Lange sah Karner mit brennenden Augen an ihm vorbei. „Ich... will dir nicht großen Karma,“ sagte er dann müde. „Aber ich kann nicht mehr! Ich bin am Ende.“

„Bruder, du wirst gelunden!“

Karner lachte weh auf.

„Ich... werde wieder gesund. Ja, ja, Bruder, aber das blutende Herz in der Brust, das heilt keiner. In mir ist alle Freude tot. Wir haben uns verrechnet, Bruder!“

Der Acker bebte unter diesen Worten.

Karner fuhr mit zuckenden Lippen fort: „Wir sind erdgebunden, Karma! Vom Weibe kommen wir alle. Eine Mutter hat mich geboren und... zum Weibe treibt es mich.“

„Ich liebe... Bruder. Alle Sehnsucht tastet nicht nach meinem Weibe, das an eines anderen Seite geht. Nein, nicht sie ist es. Das habe ich verwunden. Meine Seele tastet nach... Anne!“

Eine schwere Stille war im Raum.

„Deine... Schwester!“

„Ja, meine Schwester!“ sprach Karner leise. „Versteht Du mich nun, Bruder! Ich kann nicht mehr! Mein Wert wird Stückwerk bleiben, vielleicht wird es zersplittern. Ich bin ohne Kraft.“

„Du mußt überwinden!“ bat Karma totenbleich.

„Ich... will es!“ sagte Karner ergeben. „Vielleicht gibt mir Gott Kraft. Aber es ist so schwer. Mir ist, als leuchte ich unter einer Felsenlast.“

Wiederum zwei Tage später.

„Herr Karner läßt bitten!“ sagte Frau Heise.

Hallenbach schellte von seinem Stuhle, sagte dem Sekretär noch ein paar Worte und betrat Karners Arbeitszimmer.

Karner saß in dem hohen Sessel.

Der tiefe Ernst in seinem Antlitz bedrückte Hallenbach. Karner begrüßte ihn so herzlich wie immer. Aber sein Blick war müde.

Hallenbach nahm ihm gegenüber Platz.

„Morgen ist die Volksabstimmung, Herr Hallenbach!“ sagte Karner ohne Einleitung. „Sagen Sie mir offen, was Sie hoffen.“

Hallenbach erschrak über die direkte Frage.

„Ich hoffe alles Gute, Herr Karner!“ antwortete er verwirrt.

Doch Karner schüttelte den Kopf und sagte leise: „Nein, Herr Hallenbach! Sagen Sie mir die Wahrheit! Ich will keinen Trost. Uns nützt nur die Wahrheit. Glauben Sie, daß das deutsche Volk, das ich so liebe, dem ich das höchste zutraue, zu mir hält?“

„Nein!“ sagte Hallenbach heiser.

Karner schweig und sah zum Fenster hinaus. Draußen begann der Herbst zu stürmen.

„Ich vermag auch nicht mehr zu glauben, Herr Hallenbach! Aber ich will es tun. Ich will glauben! Wie ein Kind klammere ich mich daran, daß Gott ein Wunder tut, daß er ihre Herzen erleuchtet. Ich will hoffen... und es ist doch so bitter schwer.“

Eindringlich, beschwörend antwortete Hallenbach: „Herr Karner, wie es auch kommt, unter Weg muß weiter gehen.“

„Ja!“ sagte Karner und atmete tief auf. „Er muß es, Hallenbach. Er muß es! Und doch bin ich so müde. Ich werde Sie in Zukunft mehr denn je brauchen. Erhalten Sie mir Ihre Kraft. Ich bin bald am Ende.“

Er schüttelte sich. Seine Lippen zuckten, als er Karner ansah. Das Weh in Karners sonst so starken Augen ergriff ihn.

„Wenn Sie wüßten, was ich durchkosten mußte,“ sagte Karner leise zu ihm. „Wenn Sie es wüßten! Gott war gültig, daß er mir den... Wahnsinn eripart hat.“

Karner sprach es und starrte ihn mit brennenden Augen an.

„Ich bin auch nur ein Mensch! Nur ein Mensch!“

Hallenbach preßte die geballten Fäuste an die Brust.

Er wollte ein gutes Wort sagen, aber er saß stumm und rarr.

„Herr Karner...“ bat er dann mit bebender Stimme und sah Karners Hand, drückte sie fest.

„Lieber, lieber Freund!“ sagte Karner müde. „Lieber Bruder Hallenbach.“

Der Tag, an dem das deutsche Volk entscheiden soll, ist gekommen.

Das ganze Volk ist in Aufregung, es flüstert förmlich. Der Abend kommt heran.

Bei Hallenbach haben sich Karners Betreuer angekündigt. Heize, Anne, die beiden Michaloffs und Donell.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg den 19. März 1929

Das Buch als Sensation.

Ein Buch, ein Wert des schöpferischen, des geistigen Geistes und der bewegten Seele ist nicht für den Tag und nicht für die Stunde geschrieben. Es ist an keinen Zweck und an keine Bestimmung gebunden, sondern es ist geboren wie der Atem des Menschen und wie der Hauch des Kindes, aus dem Drange, der innen wohnt und nach außen drängt, der nach Form und Gestalt, nach Blut und Leben verlangt.

Kein anderer Zweck ist ihm gegeben, als der Wille des Schöpfers, der schafft, weil der innere Ruf ihn treibt, ohne Frage nach dem Beschalt, ohne Sicht auf ein Ziel. So ist ein Buch geboren und so sollen wir es nehmen, wie es in unserem Herzen Leben und Wärme, Farbe und Blut bekommt. So wird es nachschaffend in uns wirken, wenn wir denken und wenn wir handeln, wenn wir den Dingen gegenübersehen oder den Menschen, wenn wir einsam sind oder in freudiger Gemeinschaft. Denn ein Buch steht nicht an uns vorbei, sondern in uns hinein, wird Puls und Lebens unserer Existenz und unseres Denkens, — ohne daß wir es tun merkten.

Der Mann, der über einem Buche liegt, drängt in uns, und wir wissen nicht, wie er in uns schafft und formend uns gestaltet, wie er als Wort oder als Handlung oder auch nur als stilles Gefühl wieder aus uns heraustritt und uns Mensch werden läßt, der den Mitmenschen menschlich erscheint.

Beil oder ein Buch so ist, dürfen wir nicht fragen, ob es von gestern oder von heute kommt oder lange Tage zurück ist, denn auch von allem anderen, das in uns ist, das unseren geistigen Menschen oder unser seelisches Sein bestimmt, wissen wir nicht, wann und von wo es in uns kam. Fragt bei dem Buche nicht nach Tag und Stunde seiner Geburt, denn schon mit der Frage überantwortet ihr's der Sensation, die der Geist in sich von dem, was innen lebt! Die kein wärmender Atem ist, sondern ein wesenhaft Hauch, die aus dem Nichts gekommen ist und in das Nichts greift.

Ein Buch aber ist aus der Seele geboren, und eines Menschen Seele weiß nichts von Ort und Zeit und nichts von Tag und Stunde! A. D.

Meisterprüfung. Der bei dem Maler- und Weißbindermeister Herrn Kurt Siebert schon seit längeren Jahren beschäftigte Geselle Adolf Bölling, legte vor der Prüfungskommission in Kassel die Meisterprüfung für das Maler- und Weißbinderhandwerk mit Erfolg ab. Wir gratulieren.

Gesellenprüfung. Vor der zuständigen Prüfungskommission im Bäckerhandwerk bestand gestern der Baderlehrling Georg Hopppach von hier, beschäftigt bei Herrn Bäckermeister Heinrich Kerke, die Gesellenprüfung mit „gut“. Auch wir gratulieren.

Mütterberatung Mittwoch, den 20. 3., 1/9 Uhr in der alten Schule (Kirchplatz Nr. 130). Alle Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern sind eingeladen. Beratung unentgeltlich.

Die Kalkgabe, welche für alle Obstarten, besonders aber für das Steinobst, eine Lebensnotwendigkeit ist, richtet sich nach der Bodenart. Für schweren Boden nimmt man den schwärzlichen gemahlenen Branntöl oder den etwas milderen Eukalyptal (Maurerfalk). Bei leichtem oder mittlerem Boden, auch da, wo eine Grasnarbe vorhanden ist, kommt die Bereicherung durch kohlenaurer Kalk in Frage, hierzu dient möglichst feingemahlener hochprozentiger Kalkmergel. Thomasmehl, Kalk, Kalkstickstoff usw. können gleichzeitig mit der Kalkgabe dem Boden beifolgt werden, niemals aber Ammoniak, Guano, Leunalsalpeter und auch nicht Stallmänger, da der darin enthaltene Stickstoff vom Kalk aufgeschlossen und in die Luft getrieben wird. Auch Superphosphat sollte nicht gleichzeitig mit dem Kalk gegeben werden.

— Tage des Frühling — und winterliche Nächte. Das war wieder ein Frühlingssonntag wie er, um mit dem Volksmund zu reden, im Buche steht. Morgens froh und dann strahlende Sonne, söhnlige Wärme und fröhliche Menschen. Nur da und dort auf Bergeshängen liegen noch einige Schneeflecken. Alles, was Beine hat, war auf den Straßen und sang das Lied des Frühling. Der Frankfurter Wetterdienst berichtet heute bei der Feststellung außerordentlich klarer und trockener Luft, daß der Frühling im Taunus eine Sicht von über hundert Kilometer gewähre. Die Klarheit begünstigt, laut Wetterdienst, die Wirkung der Strahlungsfröste, sodaß es auch weiterhin den hohen Temperaturgegensätzen zwischen Tag und Nacht kommt, die wir, wie erwähnt, schon gespürt haben. Gestern betrug die Höchsttemperatur 17 Grad (im Schatten) und heute in den Morgenstunden teilweise 5 Grad unter Null. Nach der ganzen Wetterlage wird tagsüber das heitere, trockene und beständige Wetter bei langsamer Erwärmung anhalten. Nur die Nächte bringen noch den leichten Frost, mit dem immerhin zu rechnen ist.

Eiswege. Im benachbarten Frieda brach nachts gegen 1 Uhr in der Wollgarbepinnerei der Gebr. Eberhardt Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Nach kurzer Zeit stand das ganze Fabrikgebäude in hellen Flammen. Trotz angelegter Tätigkeit der Detektivwehr, sowie der benachbarten Wehren von Aue und Schwesha konnte ein Weitergreifen des Feuers auf das angrenzende Wohnhaus nicht verhindert werden. Die Bewohner suchten das Haus, das fast vollständig zerstört wurde, fluchtartig verlassen, sodaß das gesamte Mobiliar ein Raub der Flammen wurde. Die Fabrik brannte bis auf die Grundmauern nieder. Sämtliche Maschinen wurden vernichtet. Auch ein Auto fiel dem

wütenden Element zum Opfer. Die Entstehungsbursache konnte noch nicht ermittelt werden. Durch das Unglück wird eine größere Anzahl von Personen arbeitslos.

Kassel. In einem Hause der Murbardstraße waren zwei Kinder in den Keller geschickt worden, um Materialien zu holen. Sie hatten dabei ein Licht angezündet und das brennende Streichholz achlos weggeworfen. Es entlamb unter starker Rauchentwicklung ein Kellerbrand, der beim Eintreffen der Hauptfeuerwache bereits größeren Umfang angenommen hatte. Nach etwas über einhalbstündiger Tätigkeit war weitere Gefahr beseitigt.

— Beim Ueberqueren der sübweslichen Randstraße des Friedrichsplatzes wurde ein Händler von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Gleichfalls kam ein Auto herangefahren, dessen Fahrer sofort nach rechts auswich, um den Gefährten nicht zu überfahren. Es gelang ihm nicht ganz, das linke Hinterrad des Kraftwagens ging dem Händler über den linken Fuß. Außer einer Schwellung des Fußgelenkes trug er erhebliche Hautabschürfungen davon. Der Radfahrer fuhr davon ohne sich um den Vorfall zu kümmern.

Frankenberg. Infolge des Frostes hat sich der Verlonntunneldurchgang am hiesigen Bahnhof gehoben und ist geborsten. Man glaubt, es wäre ein Erdbeben gewesen.

Bischofsheim. Spornsteinegermeister Brecht rutschte infolge der Glätte aus und stürzte. Er erlitt schwere innere Verletzungen, die alsbald seinen Tod zur Folge hatten.

Sands. Hier ging die Scheune mit den Nebengebäuden des Landwirts Hafner in Flammen auf. Da das Feuer an den Heu- und Strohvorräten reichlich Nahrung fand, bereitete es sich mit solcher rasender Schnelligkeit aus, daß die in der Scheune untergebrachten Maschinen und Geräte ein Opfer des Feuers wurden.

Aus Stadt und Land.

Fährverkehr mit Deutschland wieder aufgenommen. Die Eisberghälftisse in den dänischen Gewässern haben sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert. Auch der Fährverkehr mit Deutschland konnte wieder aufgenommen werden. Schwierigkeiten bestehen nur noch im südöstlichen Teil des Kattegatts sowie im nördlichen des Derefundes, wo die Eisbrecher noch harte Arbeit haben werden.

Die Tätigkeit der „Eis“ beendet. Das Linien-schiff „Eis“ hat bei der Rückfahrt von der Gjesbørg, wo es die Schiffe „Mita“, „Vifa“, „Ezew“ und „Ceres“ aus dem Fährgebiet befreit hatte, nun das Eis zur Eternförder Bucht aufgebrosen und die Schiffe „Harburg“ und „Valtrader“ in den Eternförder Hafen gebracht. Darauf ist es nach Kiel zurückgekehrt und hat damit seine Eisbrechertätigkeit beendet.

Zwei Todesopfer der Maserei. Bei Essen (Ruhr) fuhr ein 20 Jahre alter Motorradfahrer, der von Dresden nach Mittenheid fuhr, zwischen Alfredsbad und Floca gegen einen ihm entgegenkommenden Straßenzug. Hierbei wurde er tödlich verletzt. Seine Soziusfahrerin erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Auf dem Wege zum städtischen Krankenhaus ist sie gestorben. Nach den bisherigen Ermittlungen trifft den Motorradfahrer selbst die Schuld. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß er hinter einem fahrenden Straßenzug fuhr und diesen an der Unfallstelle überholte wollte. Im gleichen Augenblick kam ihm ein Straßenzug entgegen, mit dem er zusammenstieß.

Eröffnung der Kölner Frühjahrsmesse. Unter Beteiligung der Vertreter von Behörden und Verbänden wurde die Kölner Frühjahrsmesse eröffnet. Soweit es sich bisher übersehen läßt, weicht das Geschäft in der Gesamtzeit wenig von den auf der vorjährigen Frühjahrsmesse erzielten Umsätzen ab. Die Zahl der Aussteller ist gegenüber dem Vorjahr mit annähernd 900 Firmen unverändert geblieben.

Eisenbahnunglück bei Nürnberg. In der Nähe der Station Sima t n g r i n der Bahnstrecke Hohenbrunn-Bunsfeld entgleiste ein von Hohenbrunn kommender Personenzug. Die Lokomotive und zwei Wagen stürzten um, wobei mehrere Reisende und der Zugführer verletzt wurden. Die Strecke war den ganzen Tag über unbesfahrbar. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Eine rätselhafte Krankheit. In dem kleinen Ort La r i m b o l l e bei Weh, der nur 350 Einwohner zählt, ist eine Seuche ausgebrochen, die in wenigen Tagen 14 Personen zum Opfer gefallen sind. Die ärztlichen Sachverständigen sind sich über den Ursprung und die Art der Seuche noch im unklaren. Ein Fall von Genickstarre wurde festgestellt.

Es wird weiter gemauert. Die französische Polizei hat wieder eine Reihe von Verhaftungen betrügerischer Bankiers vorgenommen. In A m i e n s wurde der Direktor der Intere-Bank, Varjan, wegen Vertrauensbruches und Unterwerfung festgenommen. In Paris wurde der ehemalige Gendarm und spätere Finanzmakler Quintard verhaftet. Zu seinen Opfern gehören besonders die ehemaligen Kameraden aus der Gendarmrie, die ihre geringen Ersparnisse bei Quintard hinterlegt hatten. Außerdem wurde der Bankier Dupuy, Direktor der Societe Generale de Credits et Transactions Commerciales ins Gefängnis eingekerkert.

Beim Stahlguss verunglückt. Im Walzwerk der Wittkötter Eisenwerke in P r a g ergoß sich beim Gießen die flüssige Stahlmasse auf vier Arbeiter, die in der Nähe des Gießfeldes standen und verletzten sie schwer. Einer konnte noch rechtzeitig zur Seite springen, so daß er nur leicht verletzt wurde. Zwei Arbeiter sind bereits gestorben, der dritte liegt in Agonie.

Eine unerquickliche Denkmalsgeschichte. In T e p l i t z S c h n a u erregt eine Plagiatsfrage großes Aufsehen. Für ein Kriegerdenkmal, das in Tepitz Schdnau aufgestellt werden soll, hat der Tepitzer Professor Wazel einen Entwurf eingereicht, der von dem Preisrichterkollegium angenommen wurde und aus

gefaßt werden sollte. Nunmehr traf in Tepitz ein Schreiben des Wilmshener Professors Fritz Behn ein, worin dieser erklärte, daß der Tepitzer Entwurf eine Nachahmung des von ihm für Dresden geschaffenen Rionierdenkmals darstelle. Die peinliche Ungelegenheit hat am Sonnabend bereits die Stadtverordneten in Tepitz-Schnau beschäftigt und dürfte noch weitere Kreise ziehen.

kleine Nachrichten.

* Die Arbeiterkonferenz des Deutschen Bergarbeiterverbandes, die über die Frage der Rindung der Zelte im Bergbau entscheiden wird, ist am Sonntag, den 24. März, anberaumt worden. Zur Auspache stehen das Rotabkommen, die Arbeitszeit und der Manifestat.

Fliegerbomben auf Torreon.

Blutiger Endkampf in Mexiko. — Wiederum 200 Todesopfer zu beklagen.

Der Bürgerkrieg in Mexiko hat noch nichts an Heftigkeit verloren. Die Rebellen wehren sich mit großer Fähigkeit und können einige Zwischenfolge verbuchen. Die Kämpfe um die Stadt Aguascalientes endeten mit der Niederlage der Regierungstruppen, die mehrere hundert Tote beklagen sollen. Auf die Dauer werden die Aufständischen aber nicht gegen die Bundeskuppen aufkommen können, die jetzt in Stärke von 30 000 Mann 6000 Rebellen gegenübersehen.

Die auf dem Vormarsch gegen den Norden begriffenen Bundeskuppen haben Torreon erreicht und die Stadt durch Flugsprengung mit Bomben belegt. Vier Personen wurden getötet. Ein Franzose, der sich während der Kämpfe in der Stadt aufhielt, erlitt Verletzungen. Die Rebellen haben inzwischen Torreon geräumt und sich östlich der Stadt zum Kampfe gestellt.

Sport-Ecke.

Handball.

Spangenberg 1. — Gensungen 1. 6:2 (4:1).

Das erste Spiel um die Gaumeisterschaft im Fulda-Edder-Gau ist entschieden, und zwar mit einem Ergebnis für Spangenberg, wie es wohl kaum jemand erwartet hatte. Die Spangenberg Mannschaft trat in der schon vorher erwähnten Aufstellung an, und jeder der Spieler war sich seiner großen Aufgabe bewußt, die dann ja auch zur Zufriedenheit aller gelöst wurde.

Gleich von Anfang an wurde auf beiden Seiten ein mächtiges Tempo angeschlagen, bald war der Ball von Gensungen, bald von Spangenberg Tor. Schon in der 5. Minute fiel durch einen gut eingeleiteten Angriff unserer Stürmer das erste Tor, das aber bald darauf von Gensungen ausgeglichen wurde. Die Spangenberg Stürmerreihe fand sich immer besser auf dem noch reichlich glatten Boden zurecht, und es folgte Angriff und Schuß auf Schuß auf das Gensunger Tor. Noch weitere drei unhaltbare Bälle passierten die Gensunger Torlinie, sodaß bei Halbzeit Spangenberg mit einem 4:1 Resultat ruhig dem weiteren Spielverlauf entgegensehen konnte.

Beim Wiederbeginn suchte Gensungen alles daran zu setzen, um den Ausgleich herbeizuführen, und manch kritische Situation spielte sich vor Spangenberg Tor ab, aber alle auch noch so wichtigen und finiten Angriffe der Gensunger scheiterten an Spangenberg's sicherer Hintermannschaft, und alle auch noch so scharf geschossenen Bälle landeten in den Händen unseres Tormanns, der wirklich einen Glanztag hatte. Wenn sich auch in dieser zweiten Hälfte des Spiels der Kampf hauptsächlich vor Spangenberg Tor abspielte, so nützte der Spangenberg Sturm doch manchen günstigen Augenblick aus, um wieder den Gensunger Tormann in eine heikle Situation zu bringen. Zwei weitere Tore konnte unsere Mannschaft für sich buchen, bis kurz vor Schluß auch Gensungen noch ein zweites, wohlverdientes Tor eringen konnte.

Der in allen seinen Teilen fair durchgeführte Kampf wurde von dem Homberger Schiedsrichter, G. Schmidt, zur Zufriedenheit aller geleitet.

Unsere Spangenberg Mannschaft hat das Vertrauen, welches man auf sie gesetzt hat, voll und ganz erfüllt. Es braucht kein einzelner Spieler hervorgehoben zu werden, jeder hat das Beste gezeigt, was er zeigen konnte und war auf seinem Posten. Zeigt unsere Mannschaft wieder solchen Kampfesgeist und solche Durchschlagskraft, so kann man nunmehr ohne Uebertreibung für das am kommenden Sonntag in Gensungen stattfindende Rückspiel im ungünstigsten Falle mit einem „Unentschieden“ rechnen.

Das 2. Entscheidungsspiel dieser beiden Mannschaften findet am kommenden Sonntag in Gensungen statt. Unsere Mannschaft fährt mittags gegen 1/2 2 Uhr mit dem Lastauto hier ab und wird gegen 6 Uhr zurück sein. Alle Freunde des Handballsports, die unsere Spieler nach Gensungen begleiten wollen, wollen sich bis spätestens Donnerstag Abend bei dem Spielführer, Herrn Lehrer Berner, melden. Die Fahrkosten hin und zurück betragen bei genügender Beteiligung Mk. 1.50 pro Mann und sind diese bei der Anmeldung zu zahlen.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag, den 21. März 1929 1/2 21 Uhr (1/9 Uhr abends) im Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung.

1. Vornahme von Bauarbeiten an den beiden Pfarzeien.
2. Bürgermeisterwahl.
3. Befreiung sonstiger Angelegenheiten.

Spangenberg, den 19. März 1929.

Lappe, Stadtverf.

Handelsteil.

— Berlin, den 18. März 1928.

Am Devisenmarkt lag der Dollar etwas schwächer. Am Effektenmarkt war die Tendenz schon anfangs recht fest und konnte sich später noch verbessern. Auf einigen Märkten kam ein ziemlich lebhaftes Geschäft in Gang. Die Börse schloß bei fester Tendenz in ruhiger Haltung. Am Anleihemarkt war bei schwächerer Haltung das Geschäft sehr ruhig. Am Geldmarkt fand Tagesgeld bei ermäßigten Sätzen reichlich zur Verfügung. Am Privatdiskontmarkt waren die Sätze mit 6% Prozent unverändert, Reichsbankdiskont 6 1/2 Prozent. Am Produktmarkt hatte Brotgetreide eine abgewandte Haltung. Mehl hatte nur ganz geringen Umsatz. Dagegen ruhig und fest. Getreide sehr still.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,2105 (Gold), 4,2185 (Brief), engl. Pfund: 20,480 20,470, holl. Gulden: 168,64 168,98, ital. Lira: 22,05 22,02, franz. Franken: 16,44 16,48, Belgien (Belga): 58,44 58,56, Schweiz. Franken: 80,99 81,15, dän. Krone: 112,22 112,44, schwed. Krone: 112,47 112,69, norw. Krone: 112,28 112,50, tschech. Krone: 12,463 12,483, österr. Schilling: 59,14 59,26, span. Pesta: 63,34 63,46.

Warenmarkt.

Mittagsbörse (Amlich) Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen März 224-227 (am 16. 3.: 225-228), Roggen März 206-209 (207-210), Braugerste 218-230 (218 bis 230), Futter- und Industrieergerle 192-202 (192-202), Dinkel März 199-205 (199-205), Mais loco Berlin 243 bis 248 (242-248), Weizenmehl 26,50-30,50 (26,50 bis 30,50), Roggenmehl 27,50-29,75 (27,50-29,75), Weizenkleie 13,50-15,75 (13,50-15,75), Roggenkleie 14,50 bis 14,85 (14,50-14,85), Weizenstreu 15,10-15,20 (15,10-15,20), Raps — (—), Weizen — (—), Weizenrohobst 42-49 (43-49), Weizen Speiserohobst 28-34 (28-34), Futtererbsen 21-23 (21-23), Bohnen 25,50 bis 26,75 (25,50-26,75), Ackerbohnen 22-23,50 (22 bis

25,50), Bohnen 29-31 (29-31), Lupinen, Blau 16,50 bis 17,50 (16,50-17,50), gelbe 23-25 (23-25), Serradella 48-54 (48-54), Rapeseuchen 20,40-20,60 (20,40 bis 20,60), Leinseuchen 24,80-25 (24,80-25), Erdseuchsel 14,60-14,90 (14,60-14,90), Sojabohnen 22-22,50 (22-22,50), Kartoffelroden 20,10-20,50 (20,10-20,50).

Kartoffelpreise.

Umflüsse Kartoffelerzeugnisse je Zentner waggongefrei ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 3,10-3,30, Rote 3,50-3,70, Gelbfleischige 3,70-3,90 Mark. Rohkartoffeln 11 1/2-12% Wf. pro Sackprozent.

Eierpreise.

Bericht der Berliner Amtlichen Notierungskommission: Deutsche Eier: Erntezeit: Sonderklasse über 65 Gramm 17, 60 Gramm 16, 53 Gramm 14,5; frische Eier: 60 Gramm 15, 53 Gramm 13,5 Wf. je Stück. — Ausland: Dänen: 15 1/2-16er 15; Holländer: 68 Gramm 17, 60-62 Gramm 15 1/2, 57-58 Gramm 14 1/2-15; Italiener: 57-58 Gramm 14-14,5; Ungarn: 14; Polen: normale 12,5 Wf. je Stück. — Tendenz: Ruhig.

Schlachtviehmarkt.

Bremen, 18. März. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Schweine (2085) 1. —, 2. 76-78, 3. 76 bis 78, 4. 75-78, 5. 79-75, 6. 60-70, 7. 68-72. — Marktverlauf: Mittelmäßig.

Kasseler Schlachtviehmarkt vom 11. März 1929.

Auftrieb: 24 Ochsen, 32 Bullen, 88 Kühe, 118 Rinder, zusammen 257 Stück Großvieh; 641 Schweine, 171 Kälber, 2 Schafe (Hämeln) Sämtliche Preise gelten für 50 Kg. Lebendgewicht.

Ochsen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes, 1. jüngere 56-59 Wf., 2. ältere 50-55, b) sonstige vollfleischige, 1. jüngere 50-55

	c) fleischige	43-49
	d) gering genährte	43-49
Bullen:	e) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	58-61
	b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete	54-57
	c) fleischige	50-55
	d) gering genährte	43-49
Kühe:	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50-55
	b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete	40-49
	c) fleischige	52-55
	d) gering genährte	25-30
Kälber (Kalbinnen):	a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	51-54
	b) vollfleischige	46-50
	c) fleischige	40-45
Fresser:	Mäßig genährtes Jungvieh	33-43
Kälber:	a) Doppellender bester Mast	71-75
	b) beste Mast- und Saugfäher	65-70
	c) mittlere Mast- und Saugfäher	58-64
	d) geringe Kälber	58-64
Schweine:	a) Fettchweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	78-81
	b) vollfleischige Schweine v. ca. 240-300 Pfund Lebendgewicht	78-81
	c) vollfleischige Schweine v. ca. 200-240 Pfund Lebendgewicht	78-80
	d) vollfleischige Schweine v. ca. 160-200 Pfund Lebendgewicht	74-77
	e) fleischige Schweine von ca. 120-160 Pfund Lebendgewicht	—
	f) fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht	72-77

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogenen Markt und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Ställe für Großvieh und Verkaufsstellen, Unfallsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Marktpreise erheben.

Marktverlauf: Bei Großvieh mittelmäßig; im übrigen ruhig.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 1/1 Uhr nach langem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Godel und Lante

Ww. Katharina Elisabeth Ahmann
geb. Riemenschneider

im fast vollendeten 72. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:
Georg Ahmann
Ww. Dorothea Gerlach, geb. Ahmann
Barbara Möding, geb. Ahmann
Frau Möding,
Wilhelmine Ahmann, geb. Balzer
Ww. Elise Ahmann, geb. Schmidt
Ww. Anna Ahmann, geb. Jacob
8 Enkelkinder und 1 Urenkelkind.

Ebersdorf, den 17. März 1929
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.



Sanitäts-Kolonie Spangenberg.
Donnerstag abend
Ratskeller.

Gemischter Chor
Donnerstag abd. 7/9 Uhr
Gesangsstunde.
Der Vorstand.

Dürkopp
Fahrrad
mit Ringlager
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur Konfirmation
Blühende Topf- u. Schnittblumen
Gärtnerei Emil Werkmeister
Fernruf Nr. 89

Offeriere
Bohnerwachs-Zerstäuber
à Stück 4.- Mk.
KARL BENDER.

S Feld u. Garten-Sämereien
empfehlen in nur besten Qualitäten
Gärtnerei Emil Werkmeister
Fernruf 89

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr werde ich folgende Gegenstände:
1 Borsilo
1 Cofa
1 Schwein
öffentlich meistbietend, gegen gleich bare Zahlung versteigern. Zusammenkunft auf dem Ratskeller, nachm. 2 1/2 Uhr.
Gerhardt,
Obergerichtsvollzieher.

Nuß- u. Brennholz-Verkauf
Oberförsterei Spangenberg
verkauft am Dienstag, den 26. 3. 1929 von vormittags 9 Uhr ab in der Gastwirtschaft Stübchen in Spangenberg aus den Förstereien Pfiesse, Dörenbach, Glasbach, Mörschhausen, Kattenbach und Sünkerode
Eichen-Stämme N 3 1 Stück mit 0,51 m
Eichen-Nußscheit 2. Kl. 2 mtr. lang 24
Buchen-Stämme A u. N. 3. bis 5. Kl. 12 Stk. m. 29,05
Buchen-Nußscheit 2. Kl. 1 mtr., 1,5 u. 2 mtr. lang in kleinen Losen 160 mtr.
Eichen-Nußscheit u. Nußknüppel 2 mtr. lang 41 mtr.
Eichen-Nußscheit u. Fichtenhämme 15 bis 45 ca. 270 Stück mit 270 mtr.
Fichten-Stangen 1. bis 3. Kl. 350 Stück
Fichten-Nußscheit u. Nußknüppel 2 mtr. lg. ca. 20 mtr.
Fichten-Nußscheit 1. Kl., 1,10, 1,25 u. 1,55 mtr. lang ca. 60 mtr.
Eichen- u. Buchen-Nußscheit 2 mtr. lang ca. 25 mtr.
Eichen- u. Buchen-Scheit u. Nußknüppel ca. 150 mtr.
Nadelholz-Scheit u. Nußknüppel ca. 80 mtr.
Außerdem wird an Interessenten Fichten- u. Kiefernstammholz auf Wunsch verkauft. Nähere Angaben finden bei der Oberförsterei zu erfragen.
Die Herren Bürgermeister der umliegenden Ortsteile werden im Interesse Ihrer Gemeindeangehörigen zur Veröffentlichung gebeten.

KRÄNZE
in allen Preislagen bei billigster Berechnung liefert
H. GOTTER.
Handels- u. Landschafts-Gärtnerei / Burgsitz.

Prima Rindfleisch Pfund 90.-
sowie Kalbfleisch
Kaufe Ziegenlammern zum höchsten Tagespreis p. Kasse.
M. Kab.

Garten-
Neuanlagen
Instandsetzen und Instandhalten von Gärten und Obstanlagen
werden gewissenhaft und preiswert ausgeführt.
Handels- und Landschaftsgärtnerei
H. Gotter, Spangenberg.

Erbsen, Kilo-Dose 80
Erdbeermarmelade Pf. 75
offertiert
Karl Bender.

Zur Konfirmation
empfiehlt preiswert:
Ia. Gemüse- und Fruchtconserven
Ananas, Erdbeeren, Aprikosen zur Bowle.
Apfelwein (Borsdorfer Ur-Radles).
Feinstes Blütenmehl u. alle Backzutaten in bester Qualität.
Große Auswahl in Geschenkartikeln.
Feinster Schloß- und Jubiläums-Kaffee
Feinste Pralinen in Packung und lose, Schokoladen, Zuckerwaren.
Süßwein, Weißwein, Rotwein, Kognat und Liköre vom Faß und in Flaschen.
H. Mohr / Spangenberg
Lebensmittel, Feintoff, Cigarren, en gros u. en detail.
Die Angebotsfrist zur Einreichung der Angebote betr. **Lieferung von Lebensmitteln etc.** ist verlängert bis zum Freitag, den 22. d. Mts. nachmittags 4 Uhr.
Preis: Alters- und Fürsorgeheim Ebersdorf.